

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Die „Gießener Familienblätter“ werden dem „Anzeiger“ viermal wöchentlich beigeglied, das „Kreisblatt für den Kreis Gießen“ zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Beiträge“ erscheinen monatlich zweimal.

# Gießener Anzeiger

## General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brüderlichen Universitäts-Buch- und Steindruckerei, R. Lange, Gießen.

Schriftleitung, Geschäftsstelle und Druckerei: Schulstraße 7. Geschäftsstelle u. Verlag: 2201, Schriftleitung: 2201 112. Adresse für Drachtnachrichten: Anzeiger Gießen.

### Mb. Deutscher Reichstag.

9. Sitzung, Donnerstag, den 6. April 1916.  
Am Tische des Bundesrats: Dr. Jagow, Capelle, Dr. Helfferich.

Präsident Dr. Kaemmer eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten und teilt mit, daß die Stimmen auf die einzelnen Anträge neu verteilt werden, da sich zwei neue Fraktionen gebildet haben, die Deutsche Fraktion und die Sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft.

### Der Haushaltssplan für den Reichskanzler und das Auswärtige Amt.

(Weiter Tag.)

Abg. v. Payer (F.):

Auf die U-Boot-Frage braucht ich nicht einzugehen, nachdem im Ausschüsse eine Einigung erzielt worden ist. (Zustimmung.) Die Rede des Reichskanzlers wird im Auslande betrübtliches Aufsehen erzeugen. Am Ende hat sie, soweit man bis jetzt übersehen kann, die Befriedigung beidergerufen, auch bei denen, die das nicht mit allen Einzelheiten einverstanden sind. Schon die Tatsache, daß die verbündeten Steigerungen über das, was sie wollen und bei den Friedensverhandlungen wollen werden, das Schleier ein wenig weggezogen haben, ist nicht ganz unerheblich. Die Herren, die hier in Berlin alles wissen, müssen gar nicht, wie missverständlich diejenigen denken, die nichts wissen und die infolgedessen das ganze Jahr hindurch mit einer Spindel zwischen Hoffnung und Furcht zwischen Arzneimitteln und Wissensbündnissen hin- und hergeworfen werden. (Sehr gut!) Das ist nicht armelinge Reuegierde, sondern man will denjenigen die Sorgen mittragen lassen, man will mitarbeiten, mit eingetragen. Wie sind ja vom Regierungsrat durch Mitteilungen über die Friedensziele mehr vernehmen. (Heiterkeit.) Das mag schließlich auch betroffen sein, denn unsere Regierung hat eine viel verantwortungsvolle Stellung als die Regierungen der feindlichen Partei, die ja ebenfalls über das Schiff auf begehrte Gebiete der Krieg nicht zu geredeten brauchen. (Dr. Heiterkeit.)

Diese Auseinandersetzung wird auch ein Ende bei denen finden, die im einzelnen nicht mit allem einverstanden sind, die aber aus der Erfahrung der endlichen Erprobung der Kriegsziele einen Schluß auf die Hoffnung der verbündeten Regierung ziehen werden, daß der Friede so nah ist. (Herr, Herr!) Aber man wird auch aus dem, was die Regierung als den Anhalt ihrer Friede mitgeteilt hat, herauslesen können, daß niemand im Lande sei, der es nicht kann, uns das zu entreißen, was wir benötigen. (Zehnbarter Beifall.) Der Status quo soll nicht wieder hergestellt werden. Die betroffenen Völker sollen nicht mehr unter die Herrschaft des traditionären Augeblangs zurückkommen, die Grenzen Preußens und Österreichs sollen nicht mehr ein Einfallstor für unsere Feinde bleiben. Im Westen wollen wir reale Garantien dafür haben, daß Belgien nicht mehr ein englisch-französisches Völkerstaat bleibt und als Vorwerk gegen Deutschland ausgebaut werden kann. Die begonnenen und französischen Befreiungen des Reichskanzlers zeigen, wie wenig die Angreifer gegen die Reichsleitung wegen der angeblichen Kraftlosigkeit bedeckt waren. (Sehr richtig!) Vielleicht hätte die Reichsleitung und diese Mitteilungen schon etwas früher machen sollen. (Sehr richtig!)

Die Erfüllungen des Reichskanzlers entsprechen im wesentlichen dem, wovon sich die Fortschrittliche Volkspartei überzeugt hat, daß eine andere Lösung dieser schwierigen Frage nicht möglich ist. Um einzelnen sind sie noch nicht druckreich. Werden die Erfüllungen des Reichskanzlers den Frieden fördern oder verschärfen? Wir müssen es abwarten. Wir können eingeschüchtert unter militärischen, politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Druck unendlich viel leichter zumindest, als unsere Freunde. Unsere Feinde sind vielleicht den realpolitischen Auslösungen des Reichskanzlers gegenüber ausgegangen, als seinen Erfüllungen im Dezember vorher. (Der Reichskanzler betrifft den Saal.) Der Friede kann nicht auf der Grundlage aufzunehmen, wie es der Antrag des gegen links stehenden Partei, der Antrag Bernsteins, vorsieht. Wer kann erwarten, daß die Reichsleitung durch Einleitung von Friedensverhandlungen in diesem Augenblick eine Verhöhnung unter den Völkern suchen kann? (Sehr richtig!) Gewiß kann der Staat mehr leichter den Frieden anbieten als sein Gegner, der Sieger leichter als der Verlierer. Aber bei dem Gegner muß eine gewisse Gewissheit zu Friedensverhandlungen vorhanden sein. (Sehr richtig!)

Die Neutralen Europas sind nicht auf Kosten geblieben. Sie müssen die schweren Opfer auf sich nehmen, ohne Hoffnung auf Erfolg, ohne Aufsicht auf eine schwere und glücklose Zukunft, wie sie die Kriegsführer haben. Diese Karthäuser der Neutralen wird die Geschichte einmal ein besonderes Blatt zu wenden haben. (Sehr richtig!) Die holländische Presse ist jetzt in einem Stobium angelangt, das nicht nur Holland angeht. Wir sehen nicht die Ursachen hierfür, wohl aber die Tatsache, daß Holland sich gegangen sieht, seine Macht und die Schelbemission nicht gegen das Deutsche Reich, noch weniger gegen unsere Bundesgenossen. (Sehr richtig!), sondern gegen England zu wenden haben. (Sehr richtig!) Die holländische Presse hat es anerkannt, daß wir wirtschaftlich durch die Blockade unserer Feinde in einer schwierigen Lage sind. Aber niemand unter uns nimmt an, daß Deutschland dadurch irgendwie jemals zum Siegen kommen könne. Gewiß ist manche Erfahrung wenig erstaunlich. Wie stehen vielleicht den Holländern in der Kriegsgefecht mit demontierten Schiffen gegenüber zu führen? (Sehr richtig!) Offenbar wird der U-Boot-Krieg im Sinne des Beschlusses unseres Reichsbausausschusses geführt. (Zustimmung.)

Offenbar habe ich anerkannt, daß wir wirtschaftlich durch die Blockade unserer Feinde in einer schwierigen Lage sind. Aber niemand unter uns nimmt an, daß Deutschland dadurch irgendwie jemals zum Siegen kommen könne. Gewiß ist manche Erfahrung wenig erstaunlich. Wie stehen vielleicht den Holländern in der Kriegsgefecht mit demontierten Schiffen gegenüber zu führen? (Sehr richtig!) Im deutschen Volke herrscht eine tiefe Entrüstung über die amerikanische Auseinandersetzung der Neutralität, die den Charakter der Ausübung der Kriegsflagge in schrankenlosen, man möchte fast sagen, schamlosen Weise zeigt. (Sehr richtig!)

So ethisch begründet über die Friedensschauft ist es nicht möglich, auf den jungen Realitäten des Kriegsfeinds. Die internationale Volksgemeinschaft, die vor dem Kriege bestand, kann nicht wieder auftreten. Wenn wir ein Volk mit das deutsche jeglich als Hunnen und Barbaren hinstellen, in es mit leicht die Brüder wiederzugeben an denen, die als jene zu Deutschland kam, die geistige Polierung leistet, die als jene zu dieser Volk er-

halten, das das nicht wahr ist. (Sehr gut!) Die Vereinigten Staaten können der Menschheit jetzt vielleicht einen der wertvollsten Dienste leisten, wenn sie sich bemühen, ruhig und besonnen die Flammen des Weltkrieges in Schanden zu halten. (Sehr richtig!)

Unseren Bundesgenossen hat der Reichskanzler einen Schwur abgelegt, aber dieser war sehr bedeutungsvoll. Wie sehr die Meinungen über Einzelheiten auseinandergehen mögen, eine Annäherung der Bundesgenossen mag stattfinden, sonst wäre das Kriegsergebnis lädenhaft. Unsere Feinde wollen uns nach Friedensschluß noch durch einen Weltkriegsfall zu besiegen suchen. Das bringt schon wie ein siller Bergzug auf die politische und militärische Riedeselung. (Sehr richtig!) Dagegen werden wir uns bei den Friedensverhandlungen zu schützen wissen.

Unsere Krieger müssen als vollzollte Staatsbürger bezeichnet werden. Den Senator mag man verbauen, wie er ist, ist der Reichskanzler einen Tag geworden, aber dieser war sehr bedeutungsvoll. Wie sehr die Meinungen über Einzelheiten auseinandergehen mögen, eine Annäherung der Bundesgenossen mag stattfinden, sonst wäre das Kriegsergebnis lädenhaft. Unsere Feinde wollen uns nach Friedensschluß noch durch einen Weltkriegsfall zu besiegen suchen. Das bringt schon wie ein siller Bergzug auf die politische und militärische Riedeselung. (Sehr richtig!) Dagegen werden wir uns bei den Friedensverhandlungen zu schützen wissen.

Die Regierung hat ein feierliches Versprechen auf Abänderung des Vereinigungsvertrages zu Gunsten der Gewerkschaften abgegeben. Die Vorlage sollte als bald kommen. Der auf die Firma gezeichnete Vertrag ist abgeprägt, und nun auch ohne Mühe auf Meinungsverschiedenheiten über die Art und Weise, in der die Gewerkschaften eingelöst werden, sonst verliert sie ihren Kredit. (Sehr gut!) Es steht die erste Abstimmung ab auf die große Revisionierung, die kommen muß. Samt sie nicht, so würde man fünfzig Rechtsgüter suchen und Wasser auf die Mühlen derjenigen leiten, die dem Volk entreden möchten, alle Verhinderungen auf Täuschung berechnet, und nach dem Kriege werden es im Innern noch viel schwieriger aussehen als vorher. Die Regierung darf nicht die politische Tragweite der Aenderung des Vereinigungsvertrages verbergen. Sonst macht sie einen großen Fehler. (Beifall.)

Abg. Dr. Stresemann (Noll):

Der Reichskanzler hat das richtige Wort gefunden, als er dem Empfinden des deutschen Volkes gegenüber den Taten unserer Heere zu Wasser und zu Lande Ausdruck gab. Räumlich in unserer Kolonie Deutsch-Ostafrika haben unsere Landsleute gegen eine Nebenmacht abgeschnitten die deutsche Flotte hoch abgedrängt und uns, Hoffentlich gelingt es Ihnen, mit Gottes Hilfe bis zum Friedensschluß durchzuhalten. Was in den bisherigen zwanzig Monaten von unserem Heer geleistet worden ist, steht sich würdig den größten Taten der alten Griechen und Römer zur Seite, die uns auf Grund unserer Erziehung von Augen stehen. Am Aufstieg möge an Deutschland Schulen und Hochschulen in der katholisch-öffentlichen Erziehung die Jugend mehr von Moltke und Hindenburg als von Caesar und Alexander lernen. (Zustimmung.) Wenn mögen Generalstabsmarschall von Hindenburg sein wichtigstes Militärpublizum seien, dann erkennt als Gründung das ganze deutsche Volk. (Zehnbarter Beifall.) Einmal ist unsere Empfindung, daß es einen guten Konsens ist unter den alten Griechen und Römer zu Wasser und Schaffens, die sie in ihrer ganzen Genialität und Schaffenskraft noch recht lange erhalten möge, der für Ostpreußen und im Osten überhaupt so übergeordnetes für uns gelten darf. (Stützender Beifall.)

Die Erfüllungen des Reichskanzlers entsprechen im wesentlichen dem, wovon sich die Fortschrittliche Volkspartei überzeugt hat, daß eine andere Lösung dieser schwierigen Frage nicht möglich ist. Um einzelnen sind sie noch nicht druckreich. Werden die Erfüllungen des Reichskanzlers den Frieden fördern oder verschärfen? Wir müssen es abwarten. Wir können eingeschüchtert unter militärischen, politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Druck unendlich viel leichter zumindest, als unsere Freunde. Unsere Feinde sind vielleicht den realpolitischen Auslösungen des Reichskanzlers gegenüber ausgegangen, als seinen Erfüllungen im Dezember vorher. (Der Reichskanzler betrifft den Saal.) Der Friede kann nicht auf der Grundlage aufzunehmen, wie es der Antrag des gegen links stehenden Partei, der Antrag Bernsteins, vorsieht. Wer kann erwarten, daß die Reichsleitung durch Einleitung von Friedensverhandlungen in diesem Augenblick eine Verhöhnung unter den Völkern suchen kann? (Sehr richtig!) Gewiß kann der Staat mehr leichter den Frieden anbieten als sein Gegner, der Sieger leichter als der Verlierer. Aber bei dem Gegner muß eine gewisse Gewissheit zu Friedensverhandlungen vorhanden sein. (Sehr richtig!)

Die Neutralen Europas sind nicht auf Kosten geblieben. Sie müssen die schweren Opfer auf sich nehmen, ohne Hoffnung auf Erfolg, ohne Aufsicht auf eine schwere und glücklose Zukunft, wie sie die Kriegsführer haben. Diese Karthäuser der Neutralen wird die Geschichte einmal ein besonderes Blatt zu wenden haben. (Sehr richtig!) Die holländische Presse ist jetzt in einem Stobium angelangt, das nicht nur Holland angeht. Wir sehen nicht die Ursachen hierfür, wohl aber die Tatsache, daß Holland sich gegangen sieht, seine Macht und die Schelbemission nicht gegen das Deutsche Reich, noch weniger gegen unsere Bundesgenossen. (Sehr richtig!), sondern gegen England zu wenden haben. (Sehr richtig!) Die holländische Presse hat es anerkannt, daß wir wirtschaftlich durch die Blockade unserer Feinde in einer schwierigen Lage sind. Aber niemand unter uns nimmt an, daß Deutschland dadurch irgendwie jemals zum Siegen kommen könne. Gewiß ist manche Erfahrung wenig erstaunlich. Wie stehen vielleicht den Holländern in der Kriegsgefecht mit demontierten Schiffen gegenüber zu führen? (Sehr richtig!) Im deutschen Volke herrscht eine tiefe Entrüstung über die amerikanische Auseinandersetzung der Neutralität, die den Charakter der Ausübung der Kriegsflagge in schrankenlosen, man möchte fast sagen, schamlosen Weise zeigt. (Sehr richtig!)

So ethisch begründet über die Friedensschauft ist es nicht möglich, auf den jungen Realitäten des Kriegsfeinds. Die internationale Volksgemeinschaft, die vor dem Kriege bestand, kann nicht wieder auftreten. Wenn wir ein Volk mit das deutsche jeglich als Hunnen und Barbaren hinstellen, in es mit leicht die Brüder wiederzugeben an denen, die als jene zu Deutschland kam, die geistige Polierung leistet, die als jene zu dieser Volk er-

halten. Es hat der Welt mehr gegeben, als zu erfordern. (Zustimmung.)

Der Friedensvertrag muß begrenzt sein durch den Standpunkt der Freiheit des deutschen Volkes und der Sicherung seiner Grenzen im Westen und im Osten. Ein unangreifbares Deutschland durch Beständigung und Entwicklung gegen andere Völker zu sichern, wäre für mich bislaurierter, wenn wir nicht die Erfahrungen des Weltkriegs hinter uns hätten. Doktrinärhafte haben wir viele Politik geführt, haben die Verlegenheiten anderer Völker nicht zu unserer Gunsten ausgenutzt. Das gegen den russisch-japanischen Krieg, der Orientkrieg und die Balkankriege. Ein großes strategisches Momentum ist uns entstanden; Russen hat Arisbos genommen. Russland und England tellten sich Berlin. Es darf für unsere Soltung haben wir eine Welt von Freunden, doch und leidenschaftliche Abneigung zum Teil selbst bei den Feinden gezeigt. Propter invidiam ist dieser Krieg. Sympathien hatten wir nicht solange in der Welt, wie wir obamatisch waren, als noch nicht aus Wiede dem Dräuer Michel der Seefahrt geworden war. Die ganze neuere englische Geschichte zeigt das. Nur um das kleine Band des Ozeans wieder zu gewinnen, daß England nicht nördliche englische Schiffsreisefähigkeiten mit groben Summen unterstellt.

Wir ein fernes unangreifbares Deutschland schafft einen dichten Frieden. Deshalb wir mit dem Reichskanzler für seine geflügelten Ausführungen. Wir wollen keine Völker unterdrücken, aber auch nicht dulden, daß andere das tun. Es darf dabei auf die deutschen Völker hingewiesen. Robbenmähne haben die Völker hinter den Ebenen und Bergen zurück, aber sie haben dem ganzen Lande ihre Kultur und ihr geistiges Leben aufgezeigt. Dem deutschen Volke ist das nicht genug bekannt, welche Rüle durchs geistige Leben in Dorpat ihren Ausgang genommen hat. Städten wir das Deutschland jetzt nicht durch das Entzugs der Aufzügung der Freiheit.

Wir mit dem Programm des Reichskanzlers bezüglich der Altenen und wie einverstanden. Sie dürfen nicht der Verwaltung anheimfallen. Das entspricht auch den Empfindungen der Altenen. Reben der kulturellen Interessen bringt die deutsche Krieg auch große politische Probleme in sich. Wenn wir wünschen, daß Belgien nicht wieder ein Glacis für unsere Feinde wird, dann muß nicht nur der status quo ante ausgeschlossen, sondern die politische, militärische und wirtschaftliche Vorherrschaft Deutschlands geholt sein. (Zustimmung.) Dies ist so leicht, als der Reichskanzler die Errungung der Freiheit der Meere in frischer Weise als Kriegsziel angestellt hat. Die Tatenlosigkeit des Krieges reicht zu einer harten Sprache. Alle Völkerrechtsgezüge sind wie Zwischenjäden gezeigt. Die Freiheit ist eine Freiheit der Freiheit. Die militärische Freiheit zeigt sich aber sehr, wenn die Völker aufeinanderholzen. Interationale Verträge gewährleisten sie nicht. War denn Griechenland durch das Völkerrecht vor den Istanbuler Räumungen der Entente geplagt? Wir müssen aus dem raffen Friede verständigen kommen an das Meer. Zur entfernten Meeren dürfen unter Kreuzer nicht mehr in so unzähllicher Weise sein wie zu Anfang des Krieges. Unsere Freunde nehmen Rücksicht auf das Eigentum anderer Völker, als Grundsatz müssen sie jedoch das Interesse des deutschen Volkes haben, das sich nach den unendlichen Opfern, die gebracht worden sind, seine Zukunft schaffen will.

Die Verständigung über ein wirtschaftliches Kriegsziel fordert die Sicherheit der Freiheit der Belästigung durch den Schiffsverkehr. Wir sind Vorkämpfer dieser Freiheit, die von unseren Geheimnissen unterdrückt worden ist. England plantmäßige Unterdrückung deutscher Eigentums wird eine schwere Sanktion in der Geschichte der englischen Kaufmannschaft sein. Nicht nur wurden die deutschen Interessen liquidiert, sondern auch die Seehandelsrechte verorbannt. Die Zivilisatorische wurde in Sommellagern untergebracht. In Russland wurde der Kampf gegen das gesamte Deutschland geführt. Der portugiesische Schiffsbau ist auf das Londoner Konto zu verbergen. Wir sind dem feindlichen Vorgehen mit Schrift für Schrift gefolgt. Die ausländischen Unternehmungen werden von Deutschen mit deutschem Eigentum verwohnt. Einstmals war der Begriff von Treu und Glauben im internationalem Rechte wichtiger als alle geistreichen Gefege. Nach der Verstörung dieses Begriffes durch England muß das Deutsche Reich sich anders verhalten. Wie der Reichskanzler sich der zerstörten deutschen Eigentums in Russland annehmen will, muß sich das Reich oder deutschen Forderungen im Ausland annehmen. Mit der Wiederherstellung der Niederherrschaft wäre der deutschen Kaufmannschaft nicht geladen. Vor ausländischen Herrschern hat der deutsche Kaufmann schon im Frieden kein Recht nicht gefunden.

Dortbar sind wie den Deutschen im Ausland, die unter den schwierigen Verhältnissen fühlten aus allen Heimat die Freiheit bewahrt haben. Gegenüber einer Welle von Völkern haben sie in der Art den Vaterland die Herz angezeigt. Damit ist die Gründung eines großen geistigen Hundertertausendswillen der Zukunft gegeben. Sie haben auch ihre politische Macht zu unterschätzen ausgenutzt selbst wo sie in der Minderheit sind, um Gerechtigkeit für uns zu erlangen. Den deutschen und englischen Kämmehandels darf man nicht nach den Rittern allein beurteilen, sondern man muß die Quellen beachten, aus denen der Ausfuhr entspringt. Von der englischen Seefahrt aus über neun Milliarden gingen mehr als drei Milliarden, also mehr als ein Drittel, nach den Kolonien und Protektoraten. Dieses Drittel beruhte also lediglich auf der politischen Machtsphäre Englands. Wenn wir bei uns und England den Teil von der Gesamtflotte abziehen, dann bleiben für das letzte Jahr vor dem Krieg für das Gebiet des freien Weltmarkts neun Milliarden für Deutschland gegenüber sechs Milliarden Ausfuhr bei England. Deshalb ist uns mit dem Gründschaf der ostseanen Züge nicht allein genug.

Die Friedensschauft der Völker. Erste Stimmen weisen jetzt schon auf das Verhältnis zwischen Europa und Amerika nach dem Kriege hin. Europa ist dann ein aufwändiger Bündner blutender, aufliegender Körper. Niemand wird dann das Wort berechtigt genannt sein: Amerika, du hast bestellt! Im deutschen Volke herrscht eine tiefe Entrüstung über die amerikanische Auseinandersetzung der Neutralität, die den Charakter der Ausübung der Kriegsflagge in schrankenlosen, man möchte fast sagen, schamlosen Weise zeigt. (Sehr richtig!)

So ethisch begründet über die Friedensschauft ist es nicht möglich, auf den jungen Realitäten des Kriegsfeinds. Die internationale Volksgemeinschaft, die vor dem Kriege bestand, kann nicht wieder auftreten. Wenn wir ein Volk mit das deutsche jeglich als Hunnen und Barbaren hinstellen, in es mit leicht die Brüder wiederzugeben an denen, die als jene zu Deutschland kam, die geistige Polierung leistet, die als jene zu dieser Volk er-

halten. (Zustimmung.)

All dem gegenüber brauchen wir einen Schlag der deutschen Forderungen im Ausland. Sonderbare Wichtigkeit hat die Wiederaufstellung der Weltkrieg zum Frieden, die Wiederaufstellung des



## Die Aufgaben für die neue Ernte.

Die Zeit steht unmittelbar vor der Tür, in der die Ausaat für die neue Ernte vorgenommen wird, von dieser Ausaat hängt der Gesamtertrag hauptsächlich ab. In je größerem Umfange die Ausaat vorgenommen wird, auf um so größere Ernterträge ist zu rechnen.

Bertrauensseligkeit ist bei dem Genie der Zeiten unangebracht. Um die völlige Erfahrung des deutschen Volkes aus eigener Erzeugung sicherzustellen, ist Sicherheit über den Bedarf und organisatorische Vorbereitung für die neue Ernte notwendig.

Sicherheit über den Bedarf ist ziffernmäßig unmöglich. Nur das Erfahrungsvorhersage zwischen Erzeugung und Bedarf bietet einen Anhalt für den Umfang des Bedarfs. Und daher muß es rücksichtsweise die Bodenrichtlinie heißen: Vergrößerung der Anbaufläche, vermehrte Ausaat, intensive Bewirtschaftung! Und für die Heilstätterzeugung: Pflege der Saatweinrebe, Schonung des Anbauhofs, unbedingte Erhaltung, ja weitgehende Vergrößerung des Bestandes an Milchkühen und fleischzeugenden Tiergattungen.

Die Durchführung dieser Ziele, die dem Streben, der Knappheit in der Ernährung ein Ende zu machen, am besten gerecht würde, begegnet aber unter der Kriegswirtschaft einer Reihe von Schwierigkeiten, die überwunden werden und an deren Überwindung die Zurückgelassenen mitarbeiten müssen.

Die Landwirtschaft leidet unter Mangel an Arbeitskräften und an Gütermitteln sowie unter Mangel an Dungsmitteln. Es besteht also, was die Erzeugung von landwirtschaftlicher Produktion betrifft, die Gefahr, daß diese eher zurückgeht, denn eine Steigerung erlaßt. Dieser möglichen Gefahr muß innerhalb aller landwirtschaftlichen Kreise durch organisatorisches Zusammengehen unter allen Umständen vorgebeugt werden. Hier heißt es jetzt zusammenfassen und einer für den anderen einzutreten. Ersparnis an Arbeitskräften ist bei organisierten Verbrennung und Verteilung der vorhandenen Arbeitskräfte, bei einheitlicher Leitung möglich. Kein Stückchen Ader darf unbearbeitet bleiben, und dieses Ziel ist zu erreichen.

Dem Futtermangel muß durch erweiterten Anbau von Futterstoffen Rechnung getragen werden. Die Wiesen müssen jürgtäglich gedüngt werden und wenig ertragreiche und nur schlechten Heu liefernde Wiesen müssen umgepflügt und mit Futterpflanzen bestellt werden. Intensivierter Wirtschaftsbetrieb ist trotz der ungünstigen Vorbedingungen notwendig, damit der Umfang der Erzeugung die größtmögliche Höhe erreicht.

Auf diesen Wegen muß die Landwirtschaft von allen Verbraucherkreisen, der Heimarmee der Kriegsgebietsebenen, unterstützt werden. Auch das kleinste Stückchen Garten und Brachland muß mit Nahrungstoffen bepflanzt werden, auch der geringste Nischenfall muß gesammelt und der Verfütterung zugänglich gemacht werden. Die Notwendigkeit der Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung kann nur noch mit Hilfe aller vorhandenen Kräfte erreicht werden.

Diese Rahmen kann nicht oft genug wiederholt werden. Die Stunde ist gekommen, zu der die Kräfte eingefestet werden müssen. Möge nichts unterbleiben, was geschehen kann. Der Erfolg muß ein Erntertrag sein, das uns vor Not führt und das aus sich selbst heraus die Erneuerung mildert.

## Aus Stadt und Land.

Gießen, 7. April 1916.

„Amtliche Verbandsnachrichten. Durch Entschließung Groß-Ministeriums des Innern wurde der Lehramtsleiter Karl Kreiling zu Gründberg zum Lehramtsleiter ernannt.“

„Auszeichnung. Biedfeldweber Kaufmann Otto Lötlich, früher in Gießen, erhielt das Eiserne Kreuz erster Klasse. Lötlich rückte mit dem Landwirtschafts-Regiment 116 als Gefreiter aus, erhielt im September 1914 das Eiserne Kreuz 2. Klasse und wurde Unteroffizier. Im Mai 1915 mit der heiligen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet, wurde er im Oktober 1915 zum Biedfeldweber befördert.“

„Alice-Frauenverein. Gestern wurde ein Kreisverband der Alice-Frauenvereine im Kreise Gießen gebildet, dem 33 Vereine mit etwa 3300 Mitgliedern beitreten. Als Vorsitzende wurde die Güldlin Emma von Söhl-Schönhofen gewählt.“

„Sowjetischer. Der Sowjetische Komitee der Stadt Gießen gewählt, mit deren Einverständnis weheimtekt Dr. Ullinger als Vorsitzender die Verhandlungen leitete.“

„Gieheimer Haushalt-Frauen-Verein. In der gestrigen Mitgliederversammlung maßte die Vorsitzende unter anderem beklagt, daß am Montag in der Geschäftsstelle des Vereins, Münzburg 5, von 6-8 Uhr nachmittags Samen von amerikanischen Tieren über Südermais abgesogen wird. Die Ausplanung dieser neuen Gemüsepflanze wird von Fachleuten dringend angeraten.“

„Die Anzahl ist sehr einfach, daß Gemüse sehr schwach wird. In Gießen kann Samen zu haben ist, daß der Verein von außerhalb Samen kommen lassen, der in kleinen Mengen an die Mitglieder verkauf wird.“

„Unter Punkt 2 der Tagesordnung sprach Rieckh.“

„Einen eingehenden Bericht werden wir noch veröffentlichen.“

„Gieheimer Haushalt-Frauen-Verein. In der gestrigen Mitgliederversammlung maßte die Vorsitzende unter anderem beklagt, daß am Montag in der Geschäftsstelle des Vereins, Münzburg 5, von 6-8 Uhr nachmittags Samen von amerikanischen Tieren über Südermais abgesogen wird. Die Ausplanung dieser neuen Gemüsepflanze wird von Fachleuten dringend angeraten.“

„Weidartshain, 6. April. Gestern Georg Theis vom Infanterie-Regiment Nr. 115, der bereits das Eiserne Kreuz 2. Klasse und die heilige Tapferkeitsmedaille besitzt, erhielt nunmehr das Eiserne Kreuz erster Klasse. Es wurde ihm vom Kaiser verhüllt überreicht.“

„B. Ullinger, 7. April. Der Referent Karl Schäfer von hier erhielt bei den Kämpfen bei Verdun das Eiserne Kreuz 2. Klasse.“

„Hungen, 7. April. Dem Gefreiten Wolf Scherf von hier. Im-Mont. Nr. 81, wurde in den letzten Kämpfen das Eiserne Kreuz verliehen.“

Kreis Büdingen.

„Schweil, 7. April. Auf dem Felde der Ehre fiel der Erfahrungsreiter Willi Schäfer in. Er hinterläßt zwei unverheirathete, noch unmündige Kinder.“

„Borsdorf, 7. April. Unter fröhlerer Lehrer Lebzeit verstarb im Rel.-Kasarett zu Frankfurt, wurde mit der heil. Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Das Eiserne Kreuz war ihm einige Tage vorher verliehen worden. Leb ist zum zweitenmal verhüllt.“

„Starfenburg und Alsenhessen.“

„M. Offenbach a. M., 6. April. Direktor Adelbert Stellffer hat das Theaterticketneben in Offenbach a. M., das städtische Subvention erhält, und das Stadttheater in Homburg v. d. H. auf eine Reihe von Jahren weiter gepachtet. In Hanau, wo er ebenfalls der langjährige erloschene Leiter des Stadttheaters war, ist es ihm noch nicht gelungen, einen neuen Vertrag abzuschließen. Der Stadtmagistrat hat sich entschlossen, zuvor ein diesbezügliches Auskreiben zu erlassen.“

„Mainz, 6. April. An der gelungenen Sitzung der Stadtverordneten wurde eine weitere Teuerungszulage an häufige Arbeiter, Beamte, Schulbeamter und an die Familien der Kriegsteilnehmer, die bei der Stadt in Diensten gehenden, entnommen beobachtet. Die Lebigen erhalten pro Monat im ganzen 6 M., die Versteckten 12 M. und für jedes Kind 2,50 M. Zulage. Die Zulage erfolgt mit Rückwirkung vom 1. Februar 1916. Ferner wurde beschlossen, die Angehörigen von Kriegsteilnehmern mit ärztlicher Hilfe zu versorgen. Es wurde mit

dem örtlichen Kreisverein ein Vertrag abgeschlossen, wonach an die Karte für deren Hilfe vierteljährlich 10 000 M. geschüttet werden.“

„Dem Erlass einer Satzung zur Prüfung und Begutachtung der Bedürfnisfrage wurde zugestimmt.“

„B. Gingen, 6. April. Auf der Fahrt nach der Donau sind wieder zwei Schraubenschlüsselbomber „Erhard“ und „Walter“ hier herumgewandert. Diese beiden Boote stammen von der Spree und der Havel. Noch andere Boote dieser Klasse gelangten nach der Donau, um der dortigen Schifffahrt zu dienen.“

„B. Bonn Rhein, 6. April. Für das Jahr 1914/15 ist der Jahresbericht der Zentralkommission für die Rheinflöte herausgekommen. Daraus ergibt sich, daß die Rheinflöte 11 689 Schiffe von 15 Tonnen Tragfähigkeit und mehr umfaßt, vor dem 1745 Dampfer, 9344 Segel- und Schleppschiffe sind. Die größten rheinischen Dampfer sind mit der 1306 Tonnen Europa sind Karlsruhe Dr. 9. 10 und 11“, die je 1306 Tonnen laden können. Die stärksten Schlepper sind: „Rob. Müller“, „Walp. Stünnes“ 29“, „Augo Stünnes“ 1“ und „T. Schätmann Söhne“ 6“, „Franz Daniel“ 14“. Die preuß. Stromfahrt wies 206 Motorboote auf, die Rheinflöte 71. Der Rheinsee-Verkehr wurde durch 63 Dampfer versiegen. Über die holländische Grenze fuhren 51 915 Fahrzeuge. Davor fuhren 11 789 die deutsche Flotte. Der gesamte Flößverkehr auf dem Rhein stellte sich auf 884 864 Tonnen. Die Ausgaben für Strombauten beliefen sich auf 2 944 826 Mark, die in Breitenstein auf 1 038 166 M., in Holland auf 1 204 884 Mark, während die Dolenbauten 8 355 709 Mark beanspruchten. Die Regulierung bei Stromberg erforderte 508 520 Mark. Die Zahl der auskostenlichen Rheinschiffer-Patente betrug 803 Stück. Auf dem Rhein herrschte ein Gesamtbefehl von 80 942 788 Tonnen, während er 1913 sich auf 109 181 065 Tonnen stellte. Die imitiativen Rheinflöte waren mit zusammen 33 041 Schiffsteilen bestimmt. Der Verkehr der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft stellte sich auf 2 782 705 Mark beanspruchten. Die Regulierung bei Stromberg erforderte 508 520 Mark. Die Zahl der auskostenlichen Rheinschiffer-Patente betrug 803 Stück. Auf dem Rhein herrschte ein Gesamtbefehl von 80 942 788 Tonnen, während er 1913 sich auf 109 181 065 Tonnen stellte. Die imitiativen Rheinflöte waren mit zusammen 33 041 Schiffsteilen bestimmt. Der Verkehr der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft stellte sich auf 2 782 705 Mark beanspruchten. Die Regulierung bei Stromberg erforderte 508 520 Mark. Die Zahl der auskostenlichen Rheinschiffer-Patente betrug 803 Stück. Auf dem Rhein herrschte ein Gesamtbefehl von 80 942 788 Tonnen, während er 1913 sich auf 109 181 065 Tonnen stellte. Die imitiativen Rheinflöte waren mit zusammen 33 041 Schiffsteilen bestimmt. Der Verkehr der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft stellte sich auf 2 782 705 Mark beanspruchten. Die Regulierung bei Stromberg erforderte 508 520 Mark. Die Zahl der auskostenlichen Rheinschiffer-Patente betrug 803 Stück. Auf dem Rhein herrschte ein Gesamtbefehl von 80 942 788 Tonnen, während er 1913 sich auf 109 181 065 Tonnen stellte. Die imitiativen Rheinflöte waren mit zusammen 33 041 Schiffsteilen bestimmt. Der Verkehr der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft stellte sich auf 2 782 705 Mark beanspruchten. Die Regulierung bei Stromberg erforderte 508 520 Mark. Die Zahl der auskostenlichen Rheinschiffer-Patente betrug 803 Stück. Auf dem Rhein herrschte ein Gesamtbefehl von 80 942 788 Tonnen, während er 1913 sich auf 109 181 065 Tonnen stellte. Die imitiativen Rheinflöte waren mit zusammen 33 041 Schiffsteilen bestimmt. Der Verkehr der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft stellte sich auf 2 782 705 Mark beanspruchten. Die Regulierung bei Stromberg erforderte 508 520 Mark. Die Zahl der auskostenlichen Rheinschiffer-Patente betrug 803 Stück. Auf dem Rhein herrschte ein Gesamtbefehl von 80 942 788 Tonnen, während er 1913 sich auf 109 181 065 Tonnen stellte. Die imitiativen Rheinflöte waren mit zusammen 33 041 Schiffsteilen bestimmt. Der Verkehr der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft stellte sich auf 2 782 705 Mark beanspruchten. Die Regulierung bei Stromberg erforderte 508 520 Mark. Die Zahl der auskostenlichen Rheinschiffer-Patente betrug 803 Stück. Auf dem Rhein herrschte ein Gesamtbefehl von 80 942 788 Tonnen, während er 1913 sich auf 109 181 065 Tonnen stellte. Die imitiativen Rheinflöte waren mit zusammen 33 041 Schiffsteilen bestimmt. Der Verkehr der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft stellte sich auf 2 782 705 Mark beanspruchten. Die Regulierung bei Stromberg erforderte 508 520 Mark. Die Zahl der auskostenlichen Rheinschiffer-Patente betrug 803 Stück. Auf dem Rhein herrschte ein Gesamtbefehl von 80 942 788 Tonnen, während er 1913 sich auf 109 181 065 Tonnen stellte. Die imitiativen Rheinflöte waren mit zusammen 33 041 Schiffsteilen bestimmt. Der Verkehr der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft stellte sich auf 2 782 705 Mark beanspruchten. Die Regulierung bei Stromberg erforderte 508 520 Mark. Die Zahl der auskostenlichen Rheinschiffer-Patente betrug 803 Stück. Auf dem Rhein herrschte ein Gesamtbefehl von 80 942 788 Tonnen, während er 1913 sich auf 109 181 065 Tonnen stellte. Die imitiativen Rheinflöte waren mit zusammen 33 041 Schiffsteilen bestimmt. Der Verkehr der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft stellte sich auf 2 782 705 Mark beanspruchten. Die Regulierung bei Stromberg erforderte 508 520 Mark. Die Zahl der auskostenlichen Rheinschiffer-Patente betrug 803 Stück. Auf dem Rhein herrschte ein Gesamtbefehl von 80 942 788 Tonnen, während er 1913 sich auf 109 181 065 Tonnen stellte. Die imitiativen Rheinflöte waren mit zusammen 33 041 Schiffsteilen bestimmt. Der Verkehr der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft stellte sich auf 2 782 705 Mark beanspruchten. Die Regulierung bei Stromberg erforderte 508 520 Mark. Die Zahl der auskostenlichen Rheinschiffer-Patente betrug 803 Stück. Auf dem Rhein herrschte ein Gesamtbefehl von 80 942 788 Tonnen, während er 1913 sich auf 109 181 065 Tonnen stellte. Die imitiativen Rheinflöte waren mit zusammen 33 041 Schiffsteilen bestimmt. Der Verkehr der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft stellte sich auf 2 782 705 Mark beanspruchten. Die Regulierung bei Stromberg erforderte 508 520 Mark. Die Zahl der auskostenlichen Rheinschiffer-Patente betrug 803 Stück. Auf dem Rhein herrschte ein Gesamtbefehl von 80 942 788 Tonnen, während er 1913 sich auf 109 181 065 Tonnen stellte. Die imitiativen Rheinflöte waren mit zusammen 33 041 Schiffsteilen bestimmt. Der Verkehr der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft stellte sich auf 2 782 705 Mark beanspruchten. Die Regulierung bei Stromberg erforderte 508 520 Mark. Die Zahl der auskostenlichen Rheinschiffer-Patente betrug 803 Stück. Auf dem Rhein herrschte ein Gesamtbefehl von 80 942 788 Tonnen, während er 1913 sich auf 109 181 065 Tonnen stellte. Die imitiativen Rheinflöte waren mit zusammen 33 041 Schiffsteilen bestimmt. Der Verkehr der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft stellte sich auf 2 782 705 Mark beanspruchten. Die Regulierung bei Stromberg erforderte 508 520 Mark. Die Zahl der auskostenlichen Rheinschiffer-Patente betrug 803 Stück. Auf dem Rhein herrschte ein Gesamtbefehl von 80 942 788 Tonnen, während er 1913 sich auf 109 181 065 Tonnen stellte. Die imitiativen Rheinflöte waren mit zusammen 33 041 Schiffsteilen bestimmt. Der Verkehr der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft stellte sich auf 2 782 705 Mark beanspruchten. Die Regulierung bei Stromberg erforderte 508 520 Mark. Die Zahl der auskostenlichen Rheinschiffer-Patente betrug 803 Stück. Auf dem Rhein herrschte ein Gesamtbefehl von 80 942 788 Tonnen, während er 1913 sich auf 109 181 065 Tonnen stellte. Die imitiativen Rheinflöte waren mit zusammen 33 041 Schiffsteilen bestimmt. Der Verkehr der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft stellte sich auf 2 782 705 Mark beanspruchten. Die Regulierung bei Stromberg erforderte 508 520 Mark. Die Zahl der auskostenlichen Rheinschiffer-Patente betrug 803 Stück. Auf dem Rhein herrschte ein Gesamtbefehl von 80 942 788 Tonnen, während er 1913 sich auf 109 181 065 Tonnen stellte. Die imitiativen Rheinflöte waren mit zusammen 33 041 Schiffsteilen bestimmt. Der Verkehr der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft stellte sich auf 2 782 705 Mark beanspruchten. Die Regulierung bei Stromberg erforderte 508 520 Mark. Die Zahl der auskostenlichen Rheinschiffer-Patente betrug 803 Stück. Auf dem Rhein herrschte ein Gesamtbefehl von 80 942 788 Tonnen, während er 1913 sich auf 109 181 065 Tonnen stellte. Die imitiativen Rheinflöte waren mit zusammen 33 041 Schiffsteilen bestimmt. Der Verkehr der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft stellte sich auf 2 782 705 Mark beanspruchten. Die Regulierung bei Stromberg erforderte 508 520 Mark. Die Zahl der auskostenlichen Rheinschiffer-Patente betrug 803 Stück. Auf dem Rhein herrschte ein Gesamtbefehl von 80 942 788 Tonnen, während er 1913 sich auf 109 181 065 Tonnen stellte. Die imitiativen Rheinflöte waren mit zusammen 33 041 Schiffsteilen bestimmt. Der Verkehr der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft stellte sich auf 2 782 705 Mark beanspruchten. Die Regulierung bei Stromberg erforderte 508 520 Mark. Die Zahl der auskostenlichen Rheinschiffer-Patente betrug 803 Stück. Auf dem Rhein herrschte ein Gesamtbefehl von 80 942 788 Tonnen, während er 1913 sich auf 109 181 065 Tonnen stellte. Die imitiativen Rheinflöte waren mit zusammen 33 041 Schiffsteilen bestimmt. Der Verkehr der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft stellte sich auf 2 782 705 Mark beanspruchten. Die Regulierung bei Stromberg erforderte 508 520 Mark. Die Zahl der auskostenlichen Rheinschiffer-Patente betrug 803 Stück. Auf dem Rhein herrschte ein Gesamtbefehl von 80 942 788 Tonnen, während er 1913 sich auf 109 181 065 Tonnen stellte. Die imitiativen Rheinflöte waren mit zusammen 33 041 Schiffsteilen bestimmt. Der Verkehr der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft stellte sich auf 2 782 705 Mark beanspruchten. Die Regulierung bei Stromberg erforderte 508 520 Mark. Die Zahl der auskostenlichen Rheinschiffer-Patente betrug 803 Stück. Auf dem Rhein herrschte ein Gesamtbefehl von 80 942 788 Tonnen, während er 1913 sich auf 109 181 065 Tonnen stellte. Die imitiativen Rheinflöte waren mit zusammen 33 041 Schiffsteilen bestimmt. Der Verkehr der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft stellte sich auf 2 782 705 Mark beanspruchten. Die Regulierung bei Stromberg erforderte 508 520 Mark. Die Zahl der auskostenlichen Rheinschiffer-Patente betrug 803 Stück. Auf dem Rhein herrschte ein Gesamtbefehl von 80 942 788 Tonnen, während er 1913 sich auf 109 181 065 Tonnen stellte. Die imitiativen Rheinflöte waren mit zusammen 33 041 Schiffsteilen bestimmt. Der Verkehr der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft stellte sich auf 2 782 705 Mark beanspruchten. Die Regulierung bei Stromberg erforderte 508 520 Mark. Die Zahl der auskostenlichen Rheinschiffer-Patente betrug 803 Stück. Auf dem Rhein herrschte ein Gesamtbefehl von 80 942 788 Tonnen, während er 1913 sich auf 109 181 065 Tonnen stellte. Die imitiativen Rheinflöte waren mit zusammen 33 041 Schiffsteilen bestimmt. Der Verkehr der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft stellte sich auf 2 782 705 Mark beanspruchten. Die Regulierung bei Stromberg erforderte 508 520 Mark. Die Zahl der auskostenlichen Rheinschiffer-Patente betrug 803 Stück. Auf dem Rhein herrschte ein Gesamtbefehl von 80 942 788 Tonnen, während er 1913 sich auf 109 181 065 Tonnen stellte. Die imitiativen Rheinflöte waren mit zusammen 33 041 Schiffsteilen bestimmt. Der Verkehr der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft stellte sich auf 2 782 705 Mark beanspruchten. Die Regulierung bei Stromberg erforderte 508 520 Mark. Die Zahl der auskostenlichen Rheinschiffer-Patente betrug 803 Stück. Auf dem Rhein herrschte ein Gesamtbefehl von 80 942 788 Tonnen, während er 1913 sich auf 109 181 065 Tonnen stellte. Die imitiativen Rheinflöte waren mit zusammen 33 041 Schiffsteilen bestimmt. Der Verkehr der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft stellte sich auf 2 782 705 Mark beanspruchten. Die Regulierung bei Stromberg erforderte 508 520 Mark. Die Zahl der auskostenlichen Rheinschiffer-Patente betrug 803 Stück. Auf dem Rhein herrschte ein Gesamtbefehl von 80 942 788 Tonnen, während er 1913 sich auf 109 181 065 Tonnen stellte. Die imitiativen Rheinflöte waren mit zusammen 33 041 Schiffsteilen bestimmt. Der Verkehr der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft stellte sich auf 2 782 705 Mark beanspruchten. Die Regulierung bei Stromberg erforderte 508 520 Mark. Die Zahl der auskostenlichen Rheinschiffer-Patente betrug 803 Stück. Auf dem Rhein herrschte ein Gesamtbefehl von 80 942 788 Tonnen, während er 1913 sich auf 109 181 065 Tonnen stellte. Die imitiativen Rheinflöte waren mit zusammen 33 041 Schiffsteilen bestimmt. Der Verkehr der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft stellte sich auf 2 782 705 Mark beanspruchten. Die Regulierung bei Stromberg erforderte 508 520 Mark. Die Zahl der auskostenlichen Rheinschiffer-Patente betrug 803 Stück. Auf dem Rhein herrschte ein Gesamtbefehl von 80 942 788 Tonnen, während er 1913 sich auf 109 181 065 Tonnen stellte. Die imitiativen Rheinflöte waren mit zusammen 33 041 Schiffsteilen bestimmt. Der Verkehr der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft stellte sich auf 2 782 705 Mark beanspruchten. Die Regulierung bei Stromberg erforderte 508 520 Mark. Die Zahl der auskostenlichen Rheinschiffer-Patente betrug 803 Stück. Auf dem Rhein herrschte ein Gesamtbefehl von 80 942 788 Tonnen, während er 1913 sich auf 109 181 065 Tonnen stellte. Die imitiativen Rheinflöte waren mit zusammen 33 041 Schiffsteilen bestimmt. Der Verkehr der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft stellte sich auf 2 782 705 Mark beanspruchten. Die Regulierung bei Stromberg erforderte 508 520 Mark. Die Zahl der auskostenlichen Rheinschiffer-Patente betrug 803 Stück. Auf dem Rhein herrschte ein Gesamtbefehl von 80 942 788 Tonnen, während er 1913 sich auf 109 181 065 Tonnen stellte. Die imitiativen Rheinflöte waren mit zusammen 33 041 Schiffsteilen bestimmt. Der Verkehr der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft stellte sich auf 2 782 705 Mark beanspruchten. Die Regulierung bei Stromberg erforderte 508 520 Mark. Die Zahl der auskostenlichen Rheinschiffer-Patente betrug 803 Stück. Auf dem Rhein herrschte ein Gesamtbefehl von 80 942 788 Tonnen, während er 1913 sich auf 109 181 065 Tonnen stellte. Die imitiativen Rheinflöte waren mit zusammen 33 041 Schiffsteilen bestimmt. Der Verkehr der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft stellte sich auf 2 782 705 Mark beanspruchten. Die Regulierung bei Stromberg erforderte 508 520 Mark. Die Zahl der auskostenlichen Rheinschiffer-Patente betrug 803 Stück. Auf dem Rhein herrschte ein Gesamtbefehl von 80 942 788 Tonnen, während er 1913 sich auf 109 181 065 Tonnen stellte. Die imitiativen Rheinflöte waren mit zusammen 33 041 Schiffsteilen bestimmt. Der Verkehr der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft stellte sich auf 2 782 705 Mark beanspruchten. Die Regulierung bei Stromberg erforderte 508 520 Mark. Die Zahl der auskostenlichen Rheinschiffer-Patente betrug 803 Stück. Auf dem Rhein herrschte ein Gesamtbefehl von 80 942 788 Tonnen, während er 1913 sich auf 109 181 065 Tonnen stellte. Die imitiativen Rheinflöte waren mit zusammen 33 041 Schiffsteilen bestimmt. Der Verkehr der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft stellte sich auf 2 782 705 Mark beanspruchten. Die Regulierung bei Stromberg erforderte 508 520 Mark. Die Zahl der auskostenlichen Rheinschiffer-Patente betrug 803 Stück. Auf dem Rhein herrschte ein Gesamtbefehl von 80 942 788 Tonnen, während er 1913 sich auf 109 181 065 Tonnen stellte. Die imitiativen Rheinflöte waren mit zusammen 33 041 Schiffsteilen bestimmt. Der Verkehr der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft stellte sich auf 2 782 705 Mark beanspruchten. Die Regulierung bei Stromberg erforderte 508 520 Mark. Die Zahl der auskostenlichen Rheinschiffer-Patente betrug 803 Stück. Auf dem Rhein herrschte ein Gesamtbefehl von 80 942 788 Tonnen, während er 1913 sich auf 109 181 065 Tonnen stellte. Die imitiativen Rheinflöte waren mit zusammen 33 041 Schiffsteilen bestimmt. Der Verkehr der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft stellte sich auf 2 782 705 Mark beanspruchten. Die Regulierung bei Stromberg erforderte 508 520 Mark. Die Zahl der auskostenlichen Rheinschiffer-Patente betrug 803 Stück. Auf dem Rhein herrschte ein Gesamtbefehl von 80 942 788 Tonnen, während er 1913 sich auf 109 181 065 Tonnen stellte. Die imitiativen Rheinflöte waren mit zusammen 33 041 Schiffsteilen bestimmt. Der Verkehr der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft stellte sich auf 2 782 705 Mark beanspruchten. Die Regulierung bei Stromberg erforderte 508 520 Mark. Die Zahl der auskostenlichen Rheinschiffer-Patente betrug 803 Stück. Auf dem Rhein herrschte ein Gesamtbefehl von 80 942 788 Tonnen, während er 1913 sich auf 109 181 065 Tonnen stellte. Die imitiativen Rheinflöte waren mit zusammen 33 041 Schiffsteilen bestimmt. Der Verkehr der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft stellte sich auf 2 782 705 Mark beanspruchten. Die Regulierung bei Stromberg erforderte 508 520 Mark. Die Zahl der auskostenlichen Rheinschiffer-Patente betrug 803 Stück. Auf dem Rhein herrschte ein Gesamtbefehl von 80 942 788 Tonnen, während er 1913 sich auf 109 181 065 Tonnen stellte. Die imitiativen Rheinflöte waren mit zusammen 33 041 Schiffsteilen bestimmt. Der Verkehr der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft stellte sich auf 2 782 705 Mark beanspruchten. Die Regulierung bei Stromberg erforderte 508 520 Mark. Die Zahl der auskostenlichen Rheinschiffer-Patente betrug 803 Stück. Auf dem Rhein herrschte ein Gesamtbefehl von 80 942 788 Tonnen, während er 1913 sich auf 109 181 065 Tonnen stellte. Die imitiativen Rheinflöte waren mit zusammen 33 041 Schiffsteilen bestimmt. Der Verkehr der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft stellte sich auf 2 782 705 Mark beanspruchten. Die Regulierung bei Stromberg erforderte 508 520 Mark. Die Zahl der auskostenlichen Rheinschiffer-Patente betrug 803 Stück. Auf dem Rhein herrschte ein Gesamtbefehl von 80 942 788 Tonnen, während er 1913 sich auf 109 181 065 Tonnen stellte. Die imitiativen Rheinflöte waren mit zusammen 33 041 Schiffsteilen bestimmt. Der Verkehr der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft stellte sich auf 2 782 705 Mark beanspruchten. Die Regulierung bei Stromberg erforderte 508 520 Mark. Die Zahl der auskostenlichen Rheinschiffer-Patente betrug 803 Stück. Auf dem Rhein herrschte ein Gesamtbefehl von 80 942 788 Tonnen, während er 1913 sich auf 109 181 065 Tonnen stellte. Die imitiativen Rheinflöte waren mit zusammen 33 041 Schiffsteilen bestimmt. Der Verkehr der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft stellte sich auf 2 782 705 Mark beanspruchten. Die Regulierung bei Stromberg erforderte 508 520 Mark. Die Zahl der auskostenlichen Rheinschiffer-Patente betrug 803 Stück. Auf dem Rhein herrschte ein Gesamtbefehl von 80 942 788 Tonnen, während er 1913 sich auf 109 181 065 Tonnen stellte. Die imitiativen Rheinflöte waren mit zusammen 33 041 Schiffsteilen bestimmt. Der Verkehr der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft stellte sich auf 2 782 705 Mark beanspruchten. Die Regulierung bei Stromberg erforderte 508 520 Mark. Die Zahl der auskostenlichen Rheinschiffer-Patente betrug 803 Stück. Auf dem Rhein herrschte ein Gesamtbefehl von 80 942 788 Tonnen, während er 1913 sich auf 109 181 065 Tonnen stellte. Die imitiativen Rheinflöte waren mit zusammen 33 041 Schiffsteilen bestimmt. Der Verkehr der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft stellte sich auf 2 782 705 Mark beanspruchten. Die Regulierung bei Stromberg erforderte 508 520 Mark. Die Zahl der auskostenlichen Rheinschiffer-Patente betrug 803 Stück. Auf dem Rhein herrschte ein Gesamtbefehl von 80 942 788 Tonnen, während er 1913 sich auf 109 181 065 Tonnen stellte. Die imitiativen Rheinflöte waren mit zusammen 33 041 Schiffsteilen bestimmt. Der Verkehr der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft stellte sich auf 2 782 705 Mark beanspruchten. Die Regulierung bei Stromberg erforderte 508 520 Mark. Die Zahl der auskostenlichen Rheinschiffer-Patente betrug 803 Stück. Auf dem Rhein herrschte ein Gesamtbefehl von 80 942 788 Tonnen, während er 191